

Vigilanzkulturen. Transformationen – Räume – Techniken

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Brendecke
Ludwig-Maximilians-Universität München

Zusammenfassung des Forschungsprogramms

Der Sonderforschungsbereich zielt auf die Untersuchung der historischen und kulturellen Grundlagen von Wachsamkeit. Der Leitbegriff der Vigilanz wurde gewählt, um zwei Besonderheiten hervorzuheben: Erstens bleibt ihre Bewertung unentschieden: Akte der Wachsamkeit lassen sich als notwendig, sinnvoll, gewinnbringend oder gar heilsnotwendig ausweisen. Sie versprechen dann Sicherheit, Berechenbarkeit, Sündenvermeidung usw. Sie können aber auch als bedrohlich wahrgenommen und markiert werden, als Indiskretion, Überwachung oder Disziplinierungsversuch. Zweitens lässt sich Wachsamkeit nie ganz an Institutionen delegieren oder durch Apparate erledigen. Sie basiert wesentlich auf der Mitwirkung von Einzelnen, welche ihre zuge-spitzte Aufmerksamkeit partiell und situativ in den Dienst einer höheren Aufgabe stellen. Der SFB will klären, wie Individuen hierbei kulturell motiviert und angeleitet werden und wie sie dabei mit politisch-sozialen Anreizsystemen sowie technischen und institutionellen Möglichkeiten interagieren. Er wendet sich damit Phänomenen zu, die Religion, Recht, Politik, Gesundheit und auch der Subjektkonstitution vielfältig zugrunde liegen, ohne bislang historisch und systematisch zusammenhängend untersucht worden zu sein. Um die lange, bis in die Gegenwart reichende Geschichte und breite Variabilität von Vigilanz zu erschließen, setzt er auf eine interdisziplinäre Forschungsanstrengung, welche Perspektiven aus den Geschichts- und Rechtswissenschaften, den Ethnologien, der Medizingeschichte sowie den Literatur-, Kunst- und Theaterwissenschaften zusammenführt. Er vermeidet bewusst Vorentscheidungen über einen leitenden Sinn der Wachsamkeit (wie das Auge) oder ein dominantes Modell ihrer Organisation (wie das Panoptikum) und bezieht sowohl Formen der Wachsamkeit gegenüber sich selbst wie auch gegenüber anderen ein. Auf diese Weise wird ein disziplinär vielfältig anschlussfähiges und zugleich heuristisch neue Erkenntnisse erschließendes Konzept von hoher Gegenwartsrelevanz in Anschlag gebracht.

The CRC aims to investigate the historical and cultural foundations of watchfulness. The guiding concept of vigilance was chosen to emphasize two particularities: firstly, its evaluation remains unresolved: acts of vigilance can be described as vital, expedient, profitable or even necessary for salvation. They then promise security, dependability, prevention of sin, etc. However, they can also be perceived and labelled as threatening, as an indiscretion, surveillance or an attempt to discipline. Secondly, vigilance can never entirely be delegated to institutions or carried out by apparatus. It relies fundamentally on the participation of individuals, who lend it their heightened attention partially and situationally in the service of a higher task. The CRC intends to elucidate how individuals were culturally motivated and guided in this regard and how they thereby interacted with political and social incentive systems as well as technical and institutional frameworks. Thus it turns its attention to phenomena that are based on religion, law, politics, health and subject constitution in a variety of ways, yet have not been studied in a historically or systematically coherent manner. In order to tap into the long history and wide variability of vigilance, which extends to the present day, the CRC relies on an interdisciplinary research effort that brings together perspectives from the fields of history and law, ethnology, the history of medicine as well as literature, art and drama. It intentionally avoids the making of preliminary decisions concerning a sense that guides watchfulness (like the eye) or a dominant model of organization (like the panopticon), and thus includes forms of vigilance directed towards oneself as

well as towards others. In this way, a highly current concept which opens up diverse points of interdisciplinary connection while maintaining an accessible heuristic approach, is brought to bear.

Integriertes Graduiertenkolleg ‚Vigilanzkulturen‘

Projektleitung

Prof. Dr. Susanne Reichlin

Prof. Dr. Arndt Brendecke

Zusammenfassung

Das Thema der Vigilanzkulturen, der damit einhergehende interdisziplinäre und epochenübergreifende Brückenschlag sowie das eigenständige Arbeiten in einem hochkompetitiven Umfeld stellt die in den Teilprojekten beschäftigten fünfzehn DoktorandInnen vor neue und anspruchsvolle Herausforderungen. Um die wissenschaftlich produktive Integration dieser wichtigen Gruppe sicherzustellen und zu gewährleisten, dass die zum Teil individuell verschiedenen Qualifizierungsziele erreicht werden, wird ein Integriertes Graduiertenkolleg (IG) beantragt.

The topic of cultures of vigilance, the interdisciplinary and epoch-spanning approach that comes with it as well as independent study in a highly competitive field presents new and demanding challenges for the fifteen doctoral students employed in these subprojects. To ensure the academic integration of this important group and to guarantee the achievement of individual qualification goals an integrated research training group (IG) is proposed.

Teilprojekt Z

Titel: Zentrale Aufgaben des Sonderforschungsbereichs

Projektleitung

Brendecke, Arndt, Prof. Dr., 04.01.1970, deutsch
Historisches Seminar
Geschwister-Scholl-Platz 1
Ludwig-Maximilians-Universität München
80539 München
Tel.: +49 (0)89 2180 5561
E-Mail: arndt.brendecke@lmu.de

Ausstattung des Teilprojekts

Im zentralen Verwaltungsprojekt werden Mittel beantragt, die dem gesamten geplanten Sonderforschungsbereich zwecks der Durchführung des o. g. Forschungsprogramms zur Verfügung stehen.

The funding requested within the Central Administrative Project will be available to the Collaborative Research Centre as a whole in order to implement the research programme outlined above.